

Verbundkatalog Kalliope

Grunert, Wilhelm

Dresden, 1943

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Dresden-A 16, 31. Okt. 1943
Liquorstr. 8

Sehr geehrter Herr Bonsels!

In der Hoffnung, daß Sie nun Ihre „Dichterfahrt
von Ost nach West“ beendet haben und wieder
in Aumbach weilen, sende ich dieses Päckchen
an Sie ab. Um gleich am Zweck der „Bismarck Maja“
zu kommen: die Gattin meines Lehrherrn, Frau Hof,
die besonders dieses Buch von Ihnen liebt, hat mich ge-
beten, es Ihnen zur Signierung zu schicken. Ich tue es und
hoffe auf gütige Gewährung Ihrer Bitte.

Seit ich am Dienstag Abend bei Ihnen weilte, beschäftigt
mich unser Gespräch fortwährend. Es fiel das Wort
„Erlösung“. Ich hörte es zum ersten Male in meinem
Leben und konnte damit nicht klar. Was ist Erlösung?
Ist Erlösung das Ziel unseres Lebens? Kann nur Erlösung
die Erfüllung bringen? Die Beantwortung der ersten Frage
würde die Klärstellung der folgenden sehr erleichtern.
Bitte lassen Sie mich Ihre Ansicht wissen, ich will
ganz Schüler sein. Wir sprachen auch über Goethes „Wer
immer strebend....“ Ich glaubte, daß Gott Faust aus
Barmherzigkeit erlöste. Gott sah Fausts ewiges Ring-
b. w.

gen und Streben, Faust glaubte als Mensch alles zu besitzen, obwohl er doch gar nichts besaß von der göttlichen Schöpfung und da sagte Gott zu ihm: „Mein lieber Fauste, Du hast dich zwar redlich bemüht, mir auf die Sprünge zu kommen, aber Du bist ein Mensch und in Lünden verstrickt, nun derentwillen ich Dich eigentlich der Hölle überantworten müßte, aber da Du ehelich und nimmer voragnel gekämpft hast und unterlegen bist, so komm 'an mir, ich verzeihe Dir! Schillers Wort von der Schönheit hat mich folgenreichemassen beschäftigt: echte Schönheit ist immer wahr, keine muschelte Schönheit gibt es nicht. Aber wohl gibt es Haßlichkeiten die durch ihr bestrickendes Äußere uns Menschen als Schönheit erscheinen. Können uns diese 'Schönheiten' nicht enttäuschen, so stark enttäuschen, daß wir unseren Glauben an die Schönheit verlieren?“

Wenn Sie dem nasweisen Jungen die vorstehenden Auslassungen, nun die es ihm aber bitter vorst ist, nicht verzeihen können, so bittet er Sie, daß sie das Buch jedoch signiert nach hier amisch-schicken, Ihre klärende Antwort aber würde ihm wirklich „Lösung“ bringen. Mit sieben herzlichen Grüßen und Wünschen auf Ihr Wohl

Ihr Wilhelm Gruenert